

Kreuzzug einen Weg zur Rettung ihres Seelenheils eröffnete. – Ruth BARTAL (S. 329–345) analysiert Darstellungen von Sarazenen in romanischer Skulptur des 12. Jh., gewöhnlich als Besiegte oder als Bösewichte. – Das Nachleben des ersten Kreuzzugs in Romanen und Filmen seit dem 19. Jh. fokussiert Robert IRWIN (S. 347–371), ansatzweise auch im muslimischen Milieu. K. B.

Jonathan HARRIS, The „Schism“ of 1054 and the First Crusade, *Crusades* 13 (2014) S. 1–20, hebt gegen den Trend der jüngeren Forschung hervor, die Ereignisse von 1054 hätten insofern nachgewirkt, als einflussreiche Reformer im Westen seither den politischen Führungsanspruch des byzantinischen Kaisers in Frage stellten. K. B.

*Crusading and Pilgrimage in the Norman World*, ed. by Kathryn HURLOCK / Paul OLDFIELD, Woodbridge [u. a.] 2015, Boydell Press, XIII u. 234 S., Abb., ISBN 978-1-78327-025-5, GBP 60. – Methodologisch-forschungsgeschichtlich eingeleitet von den Hg. (S. 1–10), bietet der Sammelband in vier Teilen elf Beiträge, davon sechs von einer Tagung in Manchester 2012, eine Auswahlbibliographie (S. 215–222) mit fünf ungedruckten Diss. und einen Index (S. 223–234). Im ersten Teil handeln William M. AIRD (S. 13–29) und Alan V. MURRAY (S. 31–47) über Normannen auf dem Kreuzzug 1095/1099, ersterer über Flüchtlinge aus dem belagerten Antiochien 1098, letzterer über Bohemund von Tarent, der von Anfang an mehr gegen Byzanz als gegen die Seldschuken vorgegangen sei. Was man als im weitesten Sinne normannische Beteiligung an Kreuzzügen nach 1099 sehen kann, untersuchen im zweiten Teil Joanna DRELL (S. 51–63) für Süditalien und Sizilien, kritisch Kathryn HURLOCK (S. 65–79) für England und Wales, David S. SPEAR (S. 81–102) anhand von Prälaten und Weltklerikern der Normandie und Lucas VILLEGAS-ARISTIZÁBAL (S. 103–121) für die Iberische Halbinsel; vgl. dessen ungedruckte Diss. *Norman and Anglo-Norman Participation in the Iberian Reconquista, c. 1018 – c. 1248* (Univ. Nottingham, 2007). Im dritten Teil befassen sich Andrew ABRAM (S. 125–138) und Paul OLDFIELD (S. 139–156) mit Pilgerfahrten, ersterer am Beispiel der anglonormannischen Grafen von Chester bis zum Tode Ranulfs III. 1232, letzterer mit süditalienischen Beispielen wie dem Michaelsheiligum auf dem Gargano oder St. Nikolaus in Bari, dabei gewohnt meisterhaft die legitimatorische Funktion solcher Pilgerzentren für die neue Monarchie Rogers II. hervorhebend. Schließlich geht es im vierten Teil um das, was man normannische Geschichtsschreibung nennen mag. Emily ALBU (S. 159–175) fokussiert Berichte über die Normannen in Antiochien, Leonie V. HICKS (S. 177–193) die Sakraltopographie in den *Gesta Francorum*, bei Ordericus Vitalis, Ralph von Caen oder Wace und Natasha HODGSON (S. 195–213) die Frage, wieweit Männlichkeit durch Normannen auf Kreuzzügen neu definiert wurde; zu Recht fordert sie dabei eine strenge Orientierung an den Termini der Quellen. K. B.

Denis CASEY, Irish Involvement in the First and Second Crusades? A Reconsideration of the Eleventh- and Twelfth-Century Evidence, *Crusades* 13